Susanne Marosch (l.) durfte von „Ma hilft"-Patin Marlies Müller einen großzügigen Scheck entgegennehmen. VN/STEURER

Aus der finanziellen Not geholfen

„Ma hilft" unterstützt Verein „Geben für Leben".

HARD Susanne Marosch strahlt. Trotz eines schwierigen Jahres ist es für ihren Verein „Geben für Leben - Leukämiehilfe Österreich" wieder Weihnachten geworden. Und das nicht nur, weil mehr Typisierungen als geplant durchgeführt und zahlreiche Spender für leukämiekranke Menschen gefunden werden konnten. Auch das aufgrund der vielen Aktionen entstandene Finanzloch ist dank der großartigen Unterstützung beinahe geschlossen. Wesentlich dazu beigetragen hat eine 50.000-Euro-Spende von „Ma hilft". Damit konnten 1000 Typisierungen bezahlt werden. „Das war unser Weihnachtswunder", sagt Susanne Marosch dankbar. Insgesamt benötigte der Verein über eine Million Euro, um die Auswertung der vielen Typisierungen bezahlen zu können. Derzeit sind noch die Kosten für 5000 Typisierungen offen. „Das Labor kommt uns diesbezüglich aber sehr entgegen", kann Marosch berichten.

In ganz Österreich tätig

Die Aufgaben des Vereins „Geben für Leben" wachsen und wachsen. Inzwischen ist seine gute Arbeit in ganz Österreich bekannt. Da blieb es nicht aus, dass Anfragen für Typisierungsaktionen auch aus anderen Bundesländern kamen. Mittlerweile wurden rund 45.000 Personen typisiert. Über 30.000 Spender finden sich in der seit zwei Jahren bestehenden eigenen Datei. Allerdings befinden sich immer noch gut 15.000 Spenderdaten in Wien, die Susanne Marosch ebenfalls zurückhaben möchte. „Ein Transfer ist jedoch nur möglich, wenn wir von den Spendern damit beauftragt werden", wünscht sie sich, dass dies noch viele tun. Außerdem liegen mehrere Tausend Blutproben zur Typisierung im Labor.

67 Aktionen durchgeführt

Zu Beginn des Jahres war eine Typisierungsaktion pro Monat vorgesehen. Geworden sind es schließlich 67 Aktionen. Häufig wandten sich Angehörige von Betroffenen an den Verein. „Da konnten wir nicht weghören", erklärt Susanne Marosch. So kam eine Veranstaltung zur anderen, und der Andrang übertraf sämtliche Erwartungen. „Wir waren nur noch am Reagieren", erzählt die umtriebige Obfrau. Über 21.000 Personen ließen sich allein 2017 typisieren. Dazu wurden 7000 Speicheltests verschickt. Der Rücklauf blieb mit 3300 indes bescheiden, weshalb diese Rekrutierungsschiene vorderhand auf Eis gelegt ist. Alles zusammen zehrte enorm an den finanziellen Reserven des Vereins, der jeden Spendeneuro in die Typisierungen steckt. „Aber wir haben tolle Unterstützung erhalten", freut sich Marosch.

Auch was die Anzahl der Knochenmark- und Stammzellspender betrifft, sticht „Geben für Leben" mit bislang 54 Spendern positiv heraus. Gleichzeitig ist es eine Arbeit, bei der Tiefschläge nie ausbleiben. „Heuer haben wir fünf Patienten verloren", merkt Susanne Marosch nachdenklich an. Ihr Trost: Es wurden 17 neue Spender gefunden, die anderen Leukämiepatienten helfen konnten. 2018 ist geplant, die Aktionen zurückzufahren. Dieser Vorsatz wird aber wohl nur bis zum nächsten Hilferuf halten. **VN-MM**

Termin: Charity-Kränzle des First Soccer Clubs, 28. und 29. Dezember, Kirchplatz Schruns, 16 bis 22 Uhr, Essen und Trinken für „Geben für Leben" und die Krankenpflege

Kolumne
Doris Knecht

Das waren echte Pioniere

Auf einem Holzbalken im ehemaligen Zimmer meiner Schwestern, in dem ich wohne, wenn ich meine Familie besuche, kleben immer noch zwei Pickerl: ein Marienkäfer, ein Monchichi. Sie müssen dort seit den späten Siebziger- jahren kleben, was

„Er war überrascht zu erfahren, **dass ich aus Vorarlberg stamme** – hört man ja gar nicht mehr."

überrascht, in einem so picobello sauberen Haus, das über die Jahre immer wieder ein bisschen renoviert wurde und sich seinen Bewohnern anpasste.

Kürzlich war ich in Wien zu einem Geburtstagsessen eingeladen. Ich kam neben einem Wiener Architekten zu sitzen, und wir sprachen darüber, wo wir herkommen. Bei ihm war es ein Wiener Bezirk, in dem er schon als Kind jeden Winkel kannte. Er war überrascht zu erfahren, dass ich aus Vorarlberg stamme - hört man ja gar nicht mehr. Ja, doch. Ich weiß nicht mehr, warum ich ihm von dem Haus erzählte, in dem ich aufgewachsen bin, aber anders als viele andere Wiener wusste er sofort, was ich meinte, als ich sagte: Es ist ein Wäger-Haus.

Was, einer der Wäger-Brüder hat das geplant, welcher denn?
Der Rudi, glaub ich.
Toll, sagte der Architekt, das waren echte Pioniere.

Ja. Das deckt sich auch mit meinen Erinnerungen daran, wie das Haus damals entstand, als eines der ersten Flach-dach-Bungalows, die im Ort gebaut werden durften. Vorgestern fand ich in den alten Alben meiner Eltern ein Kinderfoto. Es zeigt mich im weißen Erstkommunionsgewand, mit der Kerze in der Hand und mit glänzenden weißen Lackschühchen auf einem riesigen Schutthaufen. Im Hintergrund sieht man den Rohbau des wunderbaren neuen Holzhauses, in das wir bald einziehen würden und in dem endlich alle genug Platz und ich ein eigenes Zimmer haben würde. Auf dem Foto sieht man auch die Kinderzeichnungen, die zum Schutz des Glases in die riesigen Fenster gepickt wurden: Kritzeleien, die die Leute im Ort lange glauben ließen, hier entstehe ein neuer Kindergarten. Stimmte ja auch irgendwie, wenn auch nur für meine Geschwister und mich.

Vorgestern beim Familien-Weihnachtsspaziergang in meinem Herkunftsdorf entdeckten wir ein modernes neues Haus, und jemand sagte: Das passt aber nicht ins Ensemble. Und ich sagte: Haha, ja, genau wie unser Haus, das hat damals auch nicht ins Ensemble gepasst, in diese Nachbarschaft aus alten Bauern- und Bürgerhäusern und neuen Betonbunkern. Aber es war eins jener Pionier-Projekte, die den Ensemble-Kanon und das Einfamilienhaus an sich veränderten, den Umgang mit Kubatur, mit Raum, mit Licht, die Vorarlberg zu einem Holzbau-Vorzeigeland machten.

Das Haus ist übrigens immer noch fantastisch.

DORIS KNECHT
doris.knecht@vn.at

Doris Knecht ist Kolumnistin und Schriftstellerin. Sie lebt mit ihrer Familie in Wien und im Waldviertel.

HOCHZEIT DER WOCHE
In nur 5 Schritten in 5 Minuten
zur Veröffentlichung Ihrer Traumhochzeit
www.vn.at/hochzeit

Tina Blaser von Ländleexpress (l.) und Mathilde Wild (VN-Marketing) überreichten die Gutscheine an die glücklichen Gewinnerinnen und deren Nachwuchs. VN/HARTINGER

Resches Frühstück auf den Tisch

SCHWARZACH War das eine tolle Überraschung für drei Frauen aus dem Unterland. Denn Yvonne Wohlgenannt, Sandra Hechenberger und Germana Brüstle durften sich über einen Gutschein in Höhe von jeweils 50 Euro freuen, der von Ländleexpress zur Verfügung gestellt wurde. Die Frauen hatten sich, so wie hundert andere Teilnehmer ebenfalls, an einem VN-Online-Gewinnspiel beteiligt, und ihnen war Fortuna tatsächlich hold. Mit den Gutscheinen können sich die glücklichen Gewinnerinnen jetzt ein knackfrisches Frühstück direkt nach Hause und auf den Tisch liefern lassen. Das freut natürlich auch Luca und Niklas, die Söhne von Yvonne Wohlgenannt, sowie Fabian, den Spross von Sandra Hechenberger.